

Wer hat den ökologischen Fussabdruck erfunden?

Schlechtes Gewissen bei anderen erzeugen, um von eigener Umweltzerstörung abzulenken.

Beim ökologischen Fussabdruck handelt es sich um ein Modell, mit dem angezeigt werden kann, wie sehr die Lebensweise eines Menschen die Umwelt belastet. So wird dabei zusammengerechnet, was ein Mensch isst, trinkt, wie sie bzw. er wohnt, was sie bzw. er einkauft, welchen Abfall und welchen Abfall sie bzw. er produziert.

Vielleicht geht es Ihnen wie mir, als ich erstmals mit dieser Frage konfrontiert worden bin, wer das Konzept unseres individuellen ökologischen Fussabdruckes erfunden hat: Ich tippte auf Umweltschutzorganisationen wie Greenpeace, WWF ... – und lag damit vollkommen falsch.

Das Unternehmen British Petroleum BP hat den Ansatz des ökologischen Fussabdruckes 2006 entwickelt und propagiert. BP hatte spätestens damals realisiert, dass das eigene Kerngeschäft basierend auf Öl und Gas die Umwelt zerstört und unsere Erde an die Wand fahren wird. Anstatt das eigene Geschäftsmodell nachhaltiger zu gestalten, hat sich BP dazu entschieden, den Versuch zu unternehmen, uns Menschen ein schlechtes Gewissen zu machen und so möglichst lang davon abzulenken, dass fossile Brennstoffe die Zukunft der Menschheit und der Erde zerstören. So wurden alle zu «Täterinnen und Tätern» gemacht, um von den eigentlichen «Haupttätern» abzulenken.

Deswegen hat BP den ökologischen Fussabdruck entwickelt, um uns allen auf der individuellen Ebene ein schlechtes Gewissen zu machen, damit wir uns damit beschäftigen und nicht darauf konzentrieren, was unsere Umwelt in viel grösseren und entscheidenderem Ausmass zerstört, nämlich fossile Brennstoffe, mit denen BP bis heute

das meiste Geld verdient. Auf diese Weise hat BP versucht, den zur Rettung der Menschheit und der Erde notwendigen Ausstieg aus den fossilen Brennstoffen um Jahrzehnte zu verzögern. Ungeheuerlich und perfid, nicht wahr?

Individuelles Engagement von Bedeutung

Bei allem legitimen Ärger über dieses Vorgehen sollte die Konsequenz nicht sein, sich selbst nicht mehr um den eigenen Beitrag zu kümmern, den jede Einzelne bzw. jeder Einzelne von uns zum Schutz unserer Erde und des Klimas leisten können. Im Gegenteil: Es ist äusserst wichtig, dass wir versuchen, nachhaltig zu leben. Uns läuft diesbezüglich als Menschheit die Zeit davon. Denn unser Klima erwärmt sich – durch Menschen verursacht. Gleichzeitig sollte aber «einer Wirtschaft, die tötet» (Papst Franziskus) ihre Grenzen aufgezeigt und gezähmt werden. Dabei ist natürlich nicht die Wirtschaft an sich um Fokus der Kri-

tik, sondern eine bestimmte Form von Wirtschaftspraxis, die Menschen und Natur mit Füßen tritt. Es kann nicht sein, dass einige Unternehmen für die Maximierung ihres eigenen Gewinns Menschen und Natur ausbeuten. Es kann nicht sein, dass uns einige Unternehmen so an der Nase heranzuführen und zu manipulieren versuchen. Es kann nicht sein, dass für Unternehmen, die sich an Umweltstandards und die Menschenrechte halten und ethisch korrekt wirtschaften, ein Wettbewerbsnachteil daraus entsteht, dass einige Unternehmen Menschen und Klima mit den Füßen treten.

Diesbezüglich sind wir auch als Bürgerinnen und Bürger in einer direkten Demokratie gefordert, uns entsprechend in den demokratischen Meinungsbildungs- und Entscheidungsfindungsprozess einzubringen und uns dafür einzusetzen, dass unsere Kinder und Enkelkinder noch auf der Erde leben können.

Öffentlicher EthikImpuls zum Thema «Klimawandel» an der Universität Luzern

Das Institut für Sozialethik ISE lädt am Montag, 9. Juni 2022, 18.30 – 19.30 Uhr, zu einem öffentlichen EthikImpuls mit Frau Prof. Dr. Sonia Seneviratne von der ETH Zürich ein. Sie ist Professorin für Land-Klima-Dynamik an der ETH Zürich, Hauptautorin des Weltklimaratsberichts zur 1.5°C Klimaerwärmung (2017–2018) und koordinierende Hauptautorin des 6ten Klimaberichts (2018–2021) des Weltklimarats. Die EthikImpulse des ISE verfolgen das Ziel, die öffentliche Diskussion von aktuellen ethischen Fragen zu fördern. Dabei besteht jeweils nach einem halbstündigen Referat die Gelegenheit zu einer halbstündigen Diskussion mit der Referentin bzw. dem Referenten.

Peter G. Kirchschläger

